

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)**

219 (20.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263959)





Freiung für Buchdrucker anfänglich. Will man aber verkaufen, um selbst wieder als Käufer aufzutreten, wozu dann diese Komodie? Dies letztere scheint der Fall zu sein, denn in der Abmessenkündigung kündigt man das Programm für die kommende Zeit und weiß dann man doch nur, wenn man bestimmt wird, dass man Eigentümer bleibt. In einer für heute Abend einberufenen Kläuber-Versammlung soll der Antrag gestellt werden, die Angelegenheit einem tüchtigen Nichtsanwalt zu unterbreiten. Wegen schwerer Beleidigung verklagt hat der Kaufmann Walkmeier in Oldenburg den Redakteur und den Korrespondenten der „Jadezeitung“.

Oldenburg, 19. September.

Ernennung. An Stelle des Ministerialrats von Finck ist der Amtsrichter Meyer-Polsgrothe hier zum stellvertretenden Vorsitzenden des Schiedsgericht für die Invalidenversicherung im Herzogthum Oldenburg ernannt worden.

Brügelpädagogik. Es ist ein hübsches Kapitel, in der Presse öffentlich Klagen gegen Lehrer erheben zu müssen, die ihre Befugnisse als Erzieher überschreiten. Und doch würde die Presse ihre Aufgabe nicht erfüllen, wollte sie in jalscher Rücksichtnahme Ausschreitungen der Lehrer gegen die ihrer Aufsicht untergeordneten Kinder mit dem Mantel der Liebe verdecken. Nun gehören ja zum Glück solche Ueberschreitungen der Befugnisse eines Lehrers, wie wir sie unter der Stichmarke „Brügelpädagogik“ zu veröffentlichen uns genöthigt sehen, zu den Ausnahmen; aber auch diese Ausnahmefälle sind bedauerlich. In der Schule zu Bürgerfeld freilich scheinen diese Ausnahmefälle bedauerlicherweise sehr häufig in Erscheinung zu treten, denn es ist und gegenüber von den Eltern der betr. Schulkinder wiederholt Klage geführt worden über gräßliche Behandlung der Kinder durch einen Lehrer der genannten Schule. Auch jetzt wieder ist uns ein Fall von mehreren Seiten übereinstimmend mitgeteilt worden, wonach ein Lehrer W. seine Befugnisse gräßlich überschritten hat. Nach den uns gewordenen Mittheilungen soll der Lehrer 4 Kinder, die nichts weiter verbrochen hätten, als daß sie dem Neubau der Schule in der Freipauze zusehauen, zu sich in

das Klassenzimmer bestellt haben und dieselben dort für dies Vergehen in einer Weise geprügelt haben, die das Gedenken des Hauptlehrers veranlaßt hat. Diese ganze Schändung wird aber von den Eltern der Kinder um so härter mißbilligt, als die betreffenden Kinder gar nicht einmal seiner Klassenanzicht unterstellt waren, sondern zum Theil einer andern Klasse angehörten. — Auch den hier genannten Fall sind und auch, wie schon erwähnt, früher Fälle mitgeteilt, die eine Ueberschreitung der Befugnisse des Lehrers darstellten, und zeigen, daß die für einen Erzieher so notwendige Selbstbeherrschung dem Lehrer zu fehlen scheint. Eine Unteruchung in dieser Sache seitens der vorgesetzten Behörde wäre unbedingt erforderlich.

Der verunglückte Banarbeiters Juchel, welcher beim Kasernenbau infolge eines Heißkrampfes beim Ausweiden starb und sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog, ist nicht farb nach dem Unfall, sondern erst gestern seinen Leiden erlegen.

Der Jahrsrückwinder Kleinheide, der seit einigen Tagen hier in Untersuchungshaft sitzt, entpuppte sich, wie das „Delmenhorst. Kzbl.“ berichtet, als der in der Delmenhorster Gegend, namentlich in Jude, übel berüchtigte Buchdrucker Willibald Löbde, welcher in mehreren Orten Druckerzünfte gründete. Löbde ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch.

Delmenhorst, 19. September.

Ein schlafendes Kind. Im Moorcamp befindet sich das etwa 7 jährige Kind der Wittve Giler, ein Mädchen, seit 14 Tagen in einem schlafenden Zustande. Nur ab und zu schlägt das bedauerlicherweise Kind die Augen auf, ohne indeß irgend ein klares Verhältniß für seine Umgebung zu haben. Die Ernährung verjährt man aufrecht zu erhalten, indem man dem Kinde von Zeit zu Zeit etwas Bouillon und Milch einflößt. Der Zustand der Erkrankung soll die Folge einer vor Kurzem überlancenen Infektionskrankheit sein. Es ist vorläufig nicht abzusehen, wann eine Besserung in dem todähnlichen Zustande eintreten kann.

Vüncburg, 18. September.

Vom „gleichen Recht für Alle“. Jeder Tag beweist, in wieviel herrlichem Nachtheil wir leben.

„Vor dem Gesetz ist jeder Mensch gleich.“ lautet die Botschaft; wie der Satz aber in Wirklichkeit sich gestaltet, hat der letzte Sonntag wieder gezeigt. Der Nachbarnverein „Germania“ feierte sein Stiftungsfest und konnte eine Karolifahrt mit Lust durch die Straßen abhalten. Dem Nachbarnverein „Bism.“ aber war zu seinem Stiftungsfest die Karolifahrt verweigert worden. Wo bleibt da das gleiche Recht für Alle!

Nordst., 19. September.

Der Reichsthe-Vorbereitung ist bei der Abkündigung von den Inhabern der offenen Verkaufsstellen mit 784 Stimmen von 1000 abgegebenen Stimmzetteln beschloffen worden.

Schiffbr., 16. September.

Ueber die Auflösung einer Versammlung wegen Gebrauches der polnischen Sprache berichtet hier in Arbeiterkreisen allgemeine Umrufe. Man sagt sich, daß, wenn die Polizei nichts dagegen einzuwenden hat, daß Dummheit von Arbeitern und Arbeiterinnen, die das Polnische als ihre Muttersprache betrachten, hier in den Zweck des kapitalistischen Unternehmens eingepflanzt werden, sie es diesen Arbeitern und Arbeiterinnen auch gestatten muß, sich in ihrer Muttersprache über die Bedeutung ihrer Interessen zu unterhalten. Sie daran hindern, heißt sie spüren der Ausbeutung durch den Unternehmerns überantwortet, heißt für sie das Klassenrecht eskamotieren. Noch im vorigen Winter kam eine Deputation Arbeiterinnen hier an, welche kein Wort Deutsch sprechen konnten, und vor ganz kurzer Zeit sind wieder mehrere fremde Arbeiter und Arbeiterinnen hier gelandt worden, trotzdem es an Arbeitern und Arbeiterinnen in einem Saal oder in mehreren Stuben zusammengepflegt wird. Wenn die Leute oder zusammen kommen, so sind in ihrer Muttersprache über ihr kranziges Schicksal zu unterhalten, dann werden sie auseinander getrieben.

Neuzeit Nachrichten.

Paris, 18. Sept. Der Konflikt mit den Koncessionären der Pariser Weltausstellung ist durch den Handelsminister Millerand beigelegt worden.

Madrid, 18. Sept. Wie verlautet, sind in Barcelona 20 Personen wegen Aufrufung zum Streik verhaftet worden.

Wien, 18. Sept. Heute ist ein neuer Todesfall an Pest zu verzeichnen. Die Zahl der Fälle beträgt jetzt 21, unter Beobachtung stehen 110 Personen.

Newyork, 18. Sept. Nach einer Depesche

aus Scranton feiern im Kohlenbezirk nicht weniger als 70 000 Grubenarbeiter.

Newyork, 18. Sept. Die letzte Verhaftung von Galveston zeigt die Namen von 4078 Personen, 8000 Verloren haben die Stadt verlassen.

Wien (Neuwelt), 18. Sept. Blyen hat in einem längeren Schreiben erklärt, daß er das am 5. Juli von der demokratischen Nationalconvention in Kansas City aufgestellte Programm annehme. Der Brief spricht sich in aller Schärfe gegen die imperialistische Politik aus.

Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Leipzig, 19. Sept. Unter dem Vorhild des Tarifamts der deutschen Buchdrucker zu Berlin, welches sich zu diesem Zweck nach Leipzig begeben hat, fand gestern eine von demselben veranstaltete Verhandlung zwischen den im Lohnkampf befindlichen Parteien des Buchdrucker-gewerbes statt. Es ist gelungen, die Differenzen zu beseitigen und eine beide zufriedigende Lösung des Konfliktes herbeizuführen.

Newyork, 19. Sept. Infolge des Ausflusses im Kohlenbezirk erhöhte die Philadelphia-Kontrakt-Kohlen- und Eisengesellschaft die Preise um 25 Cents pro Tonne.

Dallas in Texas, 19. Sept. Das Seeab Hochland in der Provinz Jefferson wurde durch den jüngsten Orkan vollständig zerstört, 1000 Häuser des Ortes, in welchen sich zahlreiche Habgüter befanden, sind vernichtet. 400 Leichen wurden gefunden.

Bretaria, 18. Septbr. Pole-Garew nahm Kampfmittel ein und gelangte in den Besitz von 56 Eisenbahnen und Lokomotiven, sowie einer Menge Kriegsmaterial.

Briefkasten.

Zwei Wetende. Es muß heißen „nach der Richtung“.

Quittung.

Hier die ausgefertigten Quittungen in Hamburg einigen bei der Redaktion ein: Für Rath und Kaufamt 50 Pfg.

Schwaffer.

Donnerstag, 20. Sept., 10.39 Uhr., 11.26 Adm.

Bekanntmachung.

Die am diesseitigen Badefstrand errichtete Badehalle, Eigentum des Seebadvereins Bant“ ist in verlossener Nacht in gemeiner Weise verunreinigt worden. Derjenige, der über den, bzw. die Täter Auskunft geben kann, erhält eine entsprechende Belohnung. Gleichseitig werden diesbezügliche vom genannten Verein getroffenen Vade- und Erholungs-Einrichtungen dem Schutze des Publikums empfohlen.

Bant, den 19. Septbr. 1900.

Der Gemeindevorsteher. Neenz.

Bekanntmachung.

Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Nach § 2 der Wahlordnung, betr. die Wahl der von den Landwirthen zu wählenden Mitglieder der Landwirtschaftskammer, sind im Wahlbezirk Jener (Amt mit Einschluß der Stadtgemeinde) drei Vertreter zu wählen. Jede Gemeinde bildet eine besondere Wahlabtheilung.

Die Wahl findet

Mittwoch 10. Oktober d. J. statt, und zwar für die Gemeinde Seppens

Nachm. von 5-6 Uhr, in Gutzeit's Bierhause hier selbst. Die Stimmberechtigten werden aufgefordert, ihre Stimmen in dem Termin abzugeben.

Seppens, den 17. September 1900. Der Gemeindevorsteher. Aihen.

Bekanntmachung.

Die Landwirthschaft treibenden Personen in hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgefordert, zu der auf

Sonnabend den 22. d. M.,

Nachm. 6 Uhr, in Gutzeit's Bierhause hier selbst angelegten Versammlung bei Bezeichnung von Bräde pünktlich zu erscheinen, um die mit Nachfrüchten bebauten Flächen anzugeben.

Seppens, den 17. Septbr. 1900. Der Gemeindevorsteher. Aihen.

Verloren

ein Pflanz mit Futteral von Ref. Börsenfr. bis zur Werkf. Gegen Belohnung abzugeben

Ref. Börsenfr. 14, 1 Tr.

Verpachtung.

Im Auftrage habe ich die z. J. von Herrn M. Vohs benutzte, hier selbst belogene

Schlachtere

zum Antritt auf den 1. Februar n. J. öffentlich meistbietend zu verpachten.

Verpachtungstermin findet statt am Montag 24. Septbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau. Wohnung und Schlachtere sind im besten baulichen Zustande; die Schlachtere ist die einzige im östlichen Theil der Gemeinde Seppens und findet ein tüchtiger und fleißiger Schlachter hier jedenfalls eine geführte Erlöse.

Die Verpachtungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Seppens, den 18. Septbr. 1900. H. Abels.

Zu vermietthen am 1. November eine vierzimmige Wohnung. Ulmenstraße 13.

Zu vermietthen am 1. November eine dreizimmige Oberwohnung an funderlose Leute. Neue Wilhelmsh. Str. 20.

Zu vermietthen kleine zweizimmige Wohnung mit Koch-einrichtung auf sofort.

Baumann, Kopperf., Hauptstr. 20.

Gesucht Malergehilfen per sofort. Zu meinen Neubau der Cothustrade (Baubureau.)

Gesucht auf sofort oder später ein Lehrling. M. Paucker, Bäckmeister, Kaiserstraße 4.

Aus eingegangenen größeren Partien Jahn- u. Wild-Schleier, welche infolge höherer Ordnung und Struktur sich durch außerordentlich gute Qualität auszeichnen, empfehle

Sohlen-Ausschnitte sowie guten brauchbaren Abfall zu bekannten billigen Preisen.

C. Oster, Lederhändler, am Markt, Rnorstr. 6 (Kuchseppens).

Rock- u. Hosenschneider zuverlässig, sofort für Maß-Anfertigung gesucht. Konfektionshaus Schiff, Straße 12.

Kaufhaus J. Margoniner & Co. Wegen vorgerückter Saison 10 Prozent Rabatt auf Kinderwagen, Sportwagen, blaue Wagen.

Ganz junges Kofleisch empfiehlt S. Frelo, Bant, Berl. Börsenstr. 12. Gesucht auf sofort ein Kumpfergefele. C. Meyer, Bant, Neue Wilh. Str. Ein tüchtiger Tischler gesucht von B. Westphal, Zpelenstr. 10. Eine Laterne welche sich am Hause andringen läßt, für eine Wirtschaft zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. Ich lege Gift für Federweh in meinen Gärten. Elert Onnen, Neugender-Wälenteip, Dauptstraße 10. Drucksachen aller Art liefert geschmackvoll u. billig Paul Fug u. Co.

Varel. Freitag den 28. September Abends 6 Uhr, im „Lindenhof“ (Veitshaus): Grosser Ball und Abschiedsfeier für die Militär einrückenden Mitglieder. Entree 1,20 Mark, im Vorverkauf 1 Mark. Zum Militär ausgehobene Mitglieder haben freien Eintritt. Das Kartell. Roffhausen bei Sande. Von jetzt ab jeden Sonntag: Hühner- und Enten-Ausstellungen. W. Scharff. Straßen-Pläne der Stadt Wilhelmshaven und der Gemeinden, Bant, Seppens und Aenende sind in drei Größen stets vorrätzig. Buchhandlung d. Nordd. Volksbl. Krebs & Schnäckels. Sarg-Magazin, Neue Wilhelmsh. Straße 80, liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge zu den billigsten Preisen. Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen. Sämtliche Leichenbestattungen, Begehände, Übernahme von Beerdigungen nach auswärtig und per Bahn. Mieth-Quittungsbücher stets vorrätzig in der Exped. des Nordd. Volksbl. Ein Miethmach

# Hermann Wallheimer

Wilhelmshaven, Königstraße, am Bahnhof. = Oldenburg.

## Einzigstes Spezial-Damen- und Mädchen-Mäntel-Geschäft am Platze.

Die Firma Hermann Wallheimer unterhält eine hervorragende Auswahl in allen Abteilungen ihres reichhaltigen Lagers und verkauft zu Preisen, wie sie nur ein

### konsumfähiges grosses Spezial-Geschäft

zu bieten vermag. Die grossen Erfolge, welche die Firma Hermann Wallheimer bisher erzielt hat, resultieren aus der grossen Leistungsfähigkeit der Firma und der strengen Reellität.

Selbst die billigsten Sachen zeichnen sich durch Solidität und eleganten Sitz aus.

### Allwöchentlicher persönlicher Einkauf

in Berlin, wodurch die Firma in der Lage ist, die letzten Saison-Neuheiten stets sofort in Bestik zu haben.

**Anfertigung nach Maass.** **Anfertigung nach Maass.**  
Aufmerksame Bedienung. Tadellose Abänderung nicht passender Gegenstände.

## J. H. Frerichs

Ecke der Mittel- und Börsenstrasse.

Einen Follen Knaben-Anzüge ganz bedeutend unter Preis.  
Einen Follen Knaben-Fischbute Stück 50 Pf.  
Einen Follen Arbeitshofen Stück 2 Mk.

### erner empfehle:

Fertige Betten aus nur gutem federdichten Inlett, mit wirklich guten Federn, in Segenwart der werthen Kundschaft gefüllt, in allen Preislagen.  
Serren-Anzüge, Paletots, Joppen sowie Kinder-Anzüge in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen.  
Bettuchleinen, Handtücher, Bargent-Betttücher.  
Serren-, Damen- und Kinder-Semden sowie Unterzieheuge für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl und gediegenen Qualitäten.

Regenschirme, Glacehandschuhe.  
Ich lade zur Besichtigung meines Lagers ganz erg. ein.  
Kein Kaufzwang.

J. H. Frerichs, Ecke Mittel- u. Börsenstr.

## Scherms Reisehandbuch

Preis 1,50 Bfg., ist wieder eingetroffen und empfiehlt Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

# Emaillé!

Circa **7600** Stück

erhielten soeben ab Fabrik.

Die Waare fällt ganz vorzüglich aus und sind die Preise, wie bekannt,

die billigsten am Platze.

Kaufhaus

J. Margoniner & Co.

## Banter Konsum-Verein

c. G. m. b. H., Bant.

### Die Dividenden-Auszahlung

findet statt am

Sonntag den 23. d. Mts., Morgens von 7 bis 9<sup>1/2</sup> Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei Herrn Saake in Neubremen.

Montag den 24. d. Mts., Morgens von 7 bis 12 Uhr, bei Herrn Sauerwein in Tonndiech.

Montag den 24. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, bei Herrn Kruse, Colosseum, in Bant.

### Der Vorstand.

## Gemeins. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Auf Grund des § 50 des Reife-statuts wird die Wahl der

### Vertreter zur General-Versammlung

am **Mittwoch, 26. Septbr. d. J.**, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,

im Lokale des Herrn **Wener**, Bahnhofs-Hotel, Mühlenstraße, stattfinden. Zu wählen haben die wahlberechtigten Rahmentagelöhner nachstehender Gewerksamweige die beifolgende Anzahl Vertreter: Barbier 2, Bäcker 5, Buchbinder 1, Buchdrucker 3, Dachdecker 1, Klempner 2, Maler 7, Mechaniker 2, Müller 1, Reppschläger 1, Sattler 1, Schlichter 3, Schlosser 6, Schmiede 4, Schneider 2, Tapezierer 1, Köpfer 1, Uhrmacher 1.

Die Arbeitgeber haben insgesamt 24 Vertreter zu wählen.

### Der Vorstand.

## Bremen-Hamburg. Sterbefälle und Versicherungs-Gesellschaft.

Freitag den 21. September, Abends 8 Uhr:

### Versammlung

aller Mitglieder

in der Germania-Halle, Neubremen.

Tagessordnung:

1. Bericht über Reorganisation der Gesellschaft.
2. Genaue Mitteilung der neuen Prämienliste für jedes Mitglied.
3. Mitteilung der Bedingungen, unter welche gekürzte Mitglieder wieder aufgenommen werden können.
4. Besprechung über Anstellung eines neuen Kantens.

### Der Aufsichtsrath.

## Todes-Anzeige.

Blüthlich und unerwartet traf uns heute Morgen das harte Schicksal, unseren kleinen Sohn

### Willy

im zarten Alter von 3 Monaten, nachdem uns Gott am Sonntag unseren lieben Bruder Alexander Wagner genommen durch den Tod zu verlieren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Körperhöfen, den 8. Septbr. 1900.  
Karl Beer u. Frau geb. Reulicke nebst Angehörige.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr, vom Trauerhause, Körperhöfenstraße 16 aus statt.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine Restaurations-Lokalitäten, verbunden mit Destillation und Klubzimmer, an

## Herrn Gerh. Heiken

i. B. übertragen habe. Indem ich für das mir geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Vertreter bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

## Fr. Wilken,

Verlängerte Koonstraße 3 in Bant.

Höflichst auf Obiges bezugnehmend, bitte ich ein geschätztes Publikum, insbesondere meine werthen Freunde und Bekannten, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen. Es wird selbstverständlich mein eifrigstes Bestreben sein, durch Führung guter Speisen und Getränke, sowie durch reelle und freundliche, zuvorkommende Bedienung mir die Gunst der mich beehrenden Gäste zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll

## Gerh. Heiken,

Bant, Verl. Koonstr. 3.

### Parteinachrichten.

Von der Tätigkeit der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage, nach den Reden bemessen, entwirft Abg. Fischer im „Armen Zeufel“ folgendes Bild: In der ersten Session des derzeitigen Reichstages, die bekanntlich zwei Winter hindurch dauerte, hat von den sozialdemokratischen Abgeordneten — wohl auch von den Abgeordneten überhaupt — Singer am meisten das Wort ergriffen, nämlich 188 mal. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß in dieser Zahl auch die Wortmeldungen zur Geschäftsordnung enthalten sind, und Singer die Aufgabe hat, bei der Feststellung der geschäftlichen Dispositionen das Interesse der sozialdemokratischen Fraktion zu wahren. In die Zeit der Obstruktion fallen daher viele Wortmeldungen Singers, die meistens die Geschäftsordnung betreffen. Nach Singer kommt Webel, der 140 mal das Wort ergriff, mit wenigen Ausnahmen, zur Sache. Webel hält die meisten Reden im Reichstage, auch die meisten großen Reden. Er ist stets am Platze, fehlt eigentlich nie und ist zu allen Fragen mit Material versehen; das ihm aus der ganzen Welt, aus allen Kreisen zugeht. Wenn er spricht, ist stets die größte Aufmerksamkeit vorhanden und von den Zuhörertribünen sind die Fernsprecher auf ihn gerichtet. Nach Webel kommt Mollenhau mit 116 Reden, die in der Hauptsache den Arbeiteraufgehenden gelten. Mollenhau gilt als einer der besten Sachkennner auf diesem Gebiete; wenn er spricht, eilen die Herren von der Regierung dem Rednerpulte zu und sind „ganz Ohr“, denn er hat stets neues Material. Dieser Mollenhau kommt Stadthagen, der 112 mal sprach. Er hält sicher eine weit größere Zahl Reden zu vereinigen, wenn er nicht bei Beginn der Session im Gefängnis gefesselt hätte. Stadthagen ist anerkanntermaßen der glanzvollste Jurist im Reichstage, er spricht immer als Ankläger, gemäßigter als „Staatsanwalt“ des Volkes, und deshalb laufen die bürgerlichen Abgeordneten stets aus dem Saale, sobald Stadthagen das Wort ergriff — diese Herren wollen ihre Anlagen nicht hören! Wenn es sein muß, so kann er Regierung und die Gegner durch juristische Spitzfindigkeiten und Anklagen zur Verzweiflung und zum Danonlaufen bringen — und diesem Gesicht ist hauptsächlich der Sieg der Obstruktion zuzuschreiben. Nach Stadthagen kommt Wurm mit 44 Reden. Sozialpolitik und Hygiene sind die Gebiete, auf denen Wurm in der Hauptsache tätig ist. Mit 41 Reden kommt Doch an die sechste Stelle. Dann kommt Heine mit 31 und nach Heine Fischer-Sachsen (Vertreter für Jütland) mit 15 Reden. Einmal sprachen Reiffhausen und Sachs, Hermann Vordrecht und Ziehe, neunmal Kier, Fehrsfeld, Stolle und Jubeil, achtmal Baudert, Fischer-Berlin und Paate, siebenmal Weh und Schönlank, sechsmal Frohne, Pflanzack und Holenow, viermal Horn und Schwarz, dreimal Calver, Stadtmann und Raner, zweimal Albrecht, Franck, Dreesbach, Wegner, Dertel, Schmidt-Frankfurt und Bollmar, einmal Agler, Wies, Dieb, Gerber, Rees und Seifert. Gar nicht das Wort ergriffen haben: Vogt, Cramer, Ehrhard, v. Elm, Förster, Ged, Hofmann, Raben,

Röß, Meister, Schippel, Schmidt-Magdeburg, Segis, Tuhauer, Ulrich, Schlegel und Seldam. Letzterer wurde erst gewählt, als die Session zu Ende war, und auch Schlegel ist erst in der Nachwahl gewählt worden. Schmidt-Magdeburg mußte bekanntlich seinen Sitz im Reichstage mit der harten Bank im Gefängnis wechseln. Vogt, Cramer, Ehrhard, Hofmann, Röß, Segis und Ulrich wurden die meiste Zeit von ihrer Tätigkeit im Landtage und Stadterordneten-Rolle zum Inanspruch genommen. Natürlich machen die Reden im Plenum allein die Tätigkeit der Abgeordneten nicht aus, die Tätigkeit in den Kommissionen nimmt viel Zeit in Anspruch und erfordert viel Mühe. Und auch sonst giebt es noch viele Arbeiten, die der fernstehende nicht kennt. Ein jeder Abgeordnete hat seine „Spezialfächer“, ein jeder hat besondere Erfahrungen und Kenntnisse auf diesem oder jenem Gebiete, mit denen er der Fraktion zu Diensten steht. Die Tätigkeit des Einzelnen geht daher meistens im Gesamtwirken der Fraktion auf.

### Soziales.

Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hielt angeschlossen an den bereits erwähnten Delegiertenrat des Innungsverbandes deutscher Bauwerkmeister am 11. d. M. in Dresden eine Sitzung ab, die in mancher Hinsicht allgemein interessierende Dinge zu Tage förderte. Der seitdem bekannte Zänfler und Scharfmacher Friedrich aus Berlin hielt die Einleitungsrede und erklärte den Kriegszustand. „Wir befinden uns“, sagte er, „im Krieg, dazu brauchen wir Soldaten; ein im Moment des Gedächtnisses gefasstes Volkserbe kann uns wenig nützen; wir brauchen kampfgewaltige Truppen, sonst werden wir die ersten Schlachten immer verlieren. Darum müssen wir auch im Frieden rüsten, um im Kampfe, der uns ausgedehnt wird, gerüstet zu sein. Ein weiterer schwerer Fehler ist, daß bei Streiks und Ausperrungen ausländische Arbeiter eines Bezirks von Arbeitgebern anderer Städte aufgenommen werden. Das kann und darf nicht so weiter gehen. Gemeinschaftliche Maßregeln gegen Streikende muß unsere Hauptaufgabe werden. Leider ist erst aus letzter Zeit zu melden, daß ausländische Arbeiter in großer Zahl in Arbeit genommen wurden. (Rufe: Namen nennen!) Danzig. Ein weit verbreiteter Irrtum ist, als die Pfisten (gemeint sind die schwarzen Pfisten) als einziges und sicher wirkendes Mittel gegen die Anstellung streikender Arbeiter zu betrachten. Die Erfahrung hat längst gelehrt, daß dies nicht der Fall ist und der Nutzen in keinem Verhältnis zu den hohen Kosten steht. Es giebt ein anderes Mittel, das weit einfacher und weniger kostspielig ist: Stellen Sie keine Arbeiter ohne ordnungsgemäßes Abgangsgeld ein! (Sehr richtig!) Weisen Sie jeden Gefellen zurück, dessen Papiere nicht ordnungsgemäß sind! Der Vorstand hat sich die Förderung der Bundesinteressen in jeder Beziehung angelegen sein lassen. Eine gute Wirkung hatten besonders drei gefasste Artikel, die wir Redaktionen übermitteln und die durch die Presse Verbreitung fanden. Dadurch ist vielfach der Anstoß zur Gründung von Lokalverbänden gegeben worden.

Es bleibt jedoch noch viel zu wünschen übrig.“ In der Debatte wurde dann noch hervorgehoben, daß die Invalidentätversicherungskarte das beste Kontrollmittel sei. Hierüber sagte Reiser-Dresden: „Die Kontrolle darüber, ob sich unter den beschäftigten Leuten Streikende befinden, kann durch die Invalidentaten erfolgen. Aus dieser ist zu ersehen, woher der Arbeiter kommt; ist in der betreffenden Stadt ein Auswand, so weiß ich, es ist ein Streikender.“ Angenommen wurde schließlich einstimmig der Antrag Ladmann: „Die Lokalverbände werden verpflichtet, durch ständige Kontrollen feststellen zu lassen, ob Arbeiter aus Streikorten auf Bauten eingestellt worden sind.“ — Die Streikklausel war natürlich auch Gegenstand der Erörterungen. Wepphal-Steglich, der Referent über diesen Punkt, machte sich keine Aufgabe leicht. Mit viel Lautstärke, aber wenig Argumenten, erklärte die Streikklausel für unbedingt nötig. Diese sei eine Waffe gegen die Sozialdemokratie. Wenn die Führer wüßten, daß die Beiträge Streikklauseln enthielten, würden sie es sich recht überlegen, ob sie zum Streik gehen sollten. Ohne die Streikklausel sei es sehr schwer, gegen unbedeutende Forderungen anzukämpfen. Einsehendes Vorgehen sei unbedingt nötig. In Berlin sei man durch einen Vertrag mit den vereinigten Mörtelweilern zu glücklich so weit gekommen, daß Baumeister, die nicht im Bunde sind, keinen Mörtel mehr geliefert bekommen. (Stürmischer Beifall.) So enthielten müsse man allerorts operieren. Der Mörtelbottigt ist ein sehr hübsches Gegenstück zu dem originalen Badofenreparaturbottigt Hamburger Angebendens und gewiß ebenso wirkungsvoll. Selbstverständlich wurde eine die Streikklausel peremptorisch fordernde Resolution von den versammelten „Bauberrern“ angenommen. Beim Bericht über die Streiks vertrieb der Rathsbaumeister Simon-Dreslau einige Offenherzigkeiten. Er sei ausführende: Es haben sehr viele Ausfälle nur eine Dauer von 3—14 Tagen gehabt, dann hätten die Bauberrern nachgeben müssen. Wenn man nicht stark genug zu entscheidendem Widerstande sei, sollte man es gar nicht erst zum Streik kommen lassen. Es ermede auch den Ansehen, als wüßten manche Bauberrern nicht recht zwischen berechtigten und unbedeutenden Forderungen zu unterscheiden und verfolgten das Prinzip, jede Forderung abzulehnen. Das sei falsch. Zu einem siegreichen Auslande sei die Sympathie des Publikums nötig. Diese sei aber nicht zu erwarten, wenn berechtigte Forderungen der Arbeiter abgewiesen würden; da wir eine schlechte Baukonjunktur zu erwarten haben, würde die Frage der Lohnherabsetzung wieder aktuell. Man solle aber nur bei mit Rücksagen vorgehen, wo die günstige Periode zu übermäßig hohen (?) Löhnen geführt habe. Sehr wichtig ist die Frage: mit wem sollen wir bei Streiks verhandeln? Das hängt ganz davon ab, wie die Organisation beschaffen ist; wenn, wie in Breslau, von 3500 Maurern 2000 organisiert sind, hat es keinen Zweck zu sagen: ich erkenne die Organisation nicht an. Diejenigen, die unter solchen Verhältnissen mit Vertretern der Organisation nicht verhandeln

wollen, rufen ganz unbedeutender Weise Differenzen nach. Eine große Anzahl Streiks ist entstanden, weil die Kollegen sich gewehrt haben, mit der Organisation zu verhandeln. Wir wollen doch ehrlich sein! Wären wir Arbeiter, würden wir ebenfalls das Bedürfnis nach Organisation haben. Deshalb ist es falsch, sich auf den Standpunkt zu stellen, mit Vertretern der Organisation nicht zu unterhandeln. Ist es zu empfehlen, Beiträge auf längere Zeit mit den Arbeitern abzuschließen? Ich halte dafür, mit verständigen Leuten die Löhne nur immer für ein Jahr abzuschließen. Berechtigte Ansprüche soll man bewilligen. Wir dürfen uns nicht verschweigen, daß noch viel zu bessern ist. Wie sieht es auf vielen Bauten aus den Aborten und mit sonstigen Einrichtungen aus. Ist es nicht bedauerlich, daß die Behörden durch Verordnungen viele Bauberrern an ihre Pflicht erinnern mußten! Ich bin auch der Meinung, daß man nach und nach dazu kommen kann, die Arbeitszeit zu verkürzen. Streiks sollte man möglichst vermeiden. Er mag ausgehen, wie er will, er schädigt auch alle Fälle die Bauberrern. Wir in Breslau haben sehr gute Resultate durch Verhandlungen mit der Organisation, die von verständigen Leuten geleitet wird, erzielt. — Aufgabe des Arbeitgeberbundes ist es ebenfalls, auf gleiche Lohn- und Arbeitsbedingungen hinzuwirken; es muß der Gefahr vorgebeugt werden, daß durch rücksichtslose Lohnherabsetzungen eine Schieberkonkurrenz eingeleitet wird. — Redner brach schließlich noch eine lange für die Streikklausel und forderte zum Zusammenschluß im Arbeitgeberbund auf. Auf diese Weise rettete er noch einen schwachen Beifall, denn die Versammlung, die sich sonst sehr lebhaft gebildet, hatte bei dieser Rede vielstündiges Schweigen beobachtet. An diesen Vortrag schloß sich eine nennenswerte Diskussion nicht.

### Vermischtes.

Einen neuen Aufstieg des Luftschiffes gebent Graf von Zeppelin schließlich am 25. September zu versuchen; gelingt es bis dahin nicht, so werden weitere Versuche auf das nächste Frühjahr verschoben werden. Einzelne Verbesserungen an dem Flugschiff wurden seit dem am 3. Juni erfolgten, damals nicht ganz geglückten Aufstieg versucht. Graf v. Zeppelin hat das Steuer verläßt und höher legen lassen, die Flugklappen vergrößert; die zwischen den beiden Aluminiumbojen liegende Verbindungstange wurde in der Mitte abgetragenen und telephonische Verbindung zwischen den beiden Booten hergestellt, um die Balanzierung wird geändert. Die neue Füllung des Ballons soll nächste Woche beginnen, zu diesem Zweck sind bereits große Quantitäten Wasserstoff aus Schiffsheulen — vier Kilometer von Friedrichshafen — gebracht worden.

Der nach Westfälischen Angaben von 80 000 Mt. vor 14 Tagen aus Ettenag geflüchtete Luftschifferschiffor Zuch wurde in Antwerpen verhaftet.

Fünf weitere Bestände am Montag in Glasgow vorgekommen. Von den fünf neuen Beständen sind vier in einer Familie vorgekommen. Die Gesamtzahl der an der Pest Erkrankten beträgt 22. Verdächtig ist ein Fall. Unter Beobachtung stehen 115 Personen.

### Der Präsident.

Herman von Karl Emil Franzos. (V. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dich schaudert es, Georg?“ unterbrach er sich. „Dieser Blick in eine Stubelecke macht Dich heben? Aber — so war es, und Du sollst Alles erfahren, wie es war.“  
„Wenn ich dennoch nicht schliefte wurde, so danke ich dies meinem Vater. Ich war festlich, weil es ihm Freude machte, was gegen die Menschen hilfreich und gut, weil er es gebot. Er war oft krank; was aus mir geworden wäre, wage ich nicht auszubedenken. Dies Schlimmste blieb mir erspart; er hielt seine Hand über mir, und als wir nach Klagenfurt kamen, begann er neu aufzuleben. Der Umgang mit Schilbitten erquickte ihn, er hoffte und strebte wieder. Aber nun begann die Mutter zu krameln und wenige Monate nach unserer Heberbildung farb sie dahin. Wie freuten uns Beide nicht über ihren Tod, aber was wir empfanden, als wir so am offenen Sarge standen, war doch nur eine Art stillen Grauens.“  
„Nun kamen friedlicher Tage, doch müßten sie nicht lange. Die sechste Dual hatte meines Vaters beßeres Herz vererbt, das taube Gehirn seine Sinne lange geschädigt. Die milde Luft der Ebene schien ihm eine Welle wieder Gesundheit zu bringen, dann aber brach die tödliche Krankheit mit aller Kraft aus. Er kaußte sich über seinen Zustand nicht, nur mich gelang es ihm, den Hoffen zu beharren, und dies gelang ihm auch. Wie nach einem traurigen Winter in den ersten Frühlingstagen sein Fußsen leichter wurde und seine Wangen sich rötheten, da jauchzte ich thörlicher Krade auf — er aber wußte, daß es die Todesstufen waren.“

Und danach handelte er. In einem Walnorgen — ich hatte mein vierzigtes Jahr vollendet — trat er in der ersten Frühe an mein Bett und ließ mich rufen die Riender anlegen. „Wir machen einen Ausflug“, sagte er. Ein Wagen stand vor der Thüre. Wir fuhren aus der schlummernden Stadt, dem Wärdner zu. Der Morgen war so schön, mein Vater so lieblich — es schien mir die herrlichste Stunde, die ich je genossen! — Bei Maria Werth bog der Wagen von Seufser ab, der Tauerer zu, in ein seltsiges Thal, bis wir am Fuße eines Berges hielten, den eine Ruine krönte. Langsam stiegen wir den verdorneten Fußpfad empor, den armen Kranken kostete jeder Schritt Mühe und Schmerzen, aber wenn ich abmahnte, so schüttelte er das Haupt. „Es muß sein, sagte er mit seltsam ernter Miene. Endlich hatten wir den Gipfel erreicht. Von den alten Gemäuer stand wenig mehr aufrecht, Reste der Ringmauern und ein Thorbogen. „Bild da empor!“ sagte er leierlich. „Rennt Du das Wappen?“ Es waren zwei Schwerter zu einem Andreaskreuz zusammengesetzt, vier Sterne in den Feldern.“

„Suer Wappen?“ fragte Drager.  
Der Präsident nickte. „Es waren die Reste der Sendlingsburg, einst unser erster Bezirk auf herrlicherem Boden. Dies sagte mir mein Vater und begann die alten Geschichten zu erzählen, wie unser Ahn ein Vetter des Kaisers Romad gewesen und als ein mächtiger des Reichs in Franken und Schwaben gefessen, wie dann sein Urentel einem Habsburger in Grundbesitz vererbend, nach Rärnten gekommen und hier das alte Wappen zu neuem Ruhme aufgerichtet. Es war eine schöne bewegte Stunde — zu unseren Füßen, die wilde, einsame Landschaft,

traumhaft schön im blauen Dunst des Frühlingstags, um uns kein lauter Laut, als das leise Wehen des Windes im wilden Flieder und dazu der Klang dieser ernter, begeisterten Stimme. So hatte mein Vater nie gesprochen, wie damals, und während er sprach, tauchte vor meinen Augen greifbar klar die Welle der ehrenfesten Herzen empor, die alle das Schwert mit Ruhm geführt und dann den Nüchternab, und je verheerender mein Namen und Zeiten wurden, desto höher schlug mein Herz, desto stolzer wurden meine Gedanken, und jeder dieser Gedanken war ein Schwur, es ihnen einstens nachzutun.“

Mein Vater mochte ahnen, wie mir um's Herz gemorden; er sog mich jählich heran, und als er von seinem Vater erzählt, dem ersten Nüchter und Ehrenmann seines Landes, da kürzten ihm die Thränen aus den Augen. „Das war der letzte Sendlingen, der seines Namens würdig war“, schloß er, „der Letzte!“ — „Vater!“ schlugte ich, „was ich kann und vermag, wird geschehen, aber auch Dir wird noch ein besseres Loos!“ — „Mir!“ unterbrach er mich. „Ich habe elend gelebt und werde auch elend sterben! Aber ich will mein Loos nicht beklagen, wenn es Dir zur Warnung wird! Höre, Viktor, mein Leben zählt noch Wochen, vielleicht noch Tagen, aber sofern ich meine Vetterer recht kenne, wirst Du nach meinem Tode nicht allein leben. Sie werden nicht vergessen, daß Du ein Sendlingen bist, so lange Du selbst es nicht vergißt! Und daß Du lange eingedenkt bleibst, habe ich Dich hierhergeführt, ehe ich sterbe! Unglückliche Kinder werden reich reich, Du bist trotz all meiner Liebe ein sehr unglückliches Kind gewesen, Viktor, und Du weißt darum längst und genau, woran mein Leben gescheitert. Schwöre mir, dessen eingedenk zu bleiben und Dich streng und ehrenhaft zu

föhren, wie es eines Sendlingen Pflicht ist!“ — „Ich schwöre es!“ rief ich unter Thränen hervor. „Und noch Eins“, fuhr er fort. „Ich muß Dir sagen, obwohl Du noch ein Knabe bist, aber mir bleibst keine Frist mehr und lieber jetzt, als gar nicht. — Es betrifft die Frauen. Du wirst gemeiner Todung widerstehen, ich weiß es. Aber wenn Dir je eine begegnet, die edel und gut ist, jedoch nicht Deines Ranges, und wenn Dich Dein Herz zu ihr hinzieht, gebieterrich, unaußhaltam, daß Dir zu Pflanze wird, als müßte es in Deiner Brust brechen und sterben, wenn Du sie nicht gewinnst, so lüede sie, denn es kann kein Egen daraus werden, sondern nur Fluch für Euch Beide. — Fluch und Reue, Viktor — glaube Deinem Vater, der die Welt kennt, wie sie ist. — Schwöre mir, daß Du eine Bürgerliche nie und nimmer zu Deinem Weibe machst!“ — „Ich schwöre!“ wiederholte ich. „Wohlan“, sagte er leierlich. „Nun habe ich meine letzte Pflicht erfüllt und bin bereit. — Laß uns gehen, Viktor!“

Er wollte sich erheben, aber er hatte der kranken Brust mehr zugekratzt, als sie vermochte; er sank zurück und ein Blutstrom drang über seine Lippen. Es war ein furchtbarer Augenblick. Da stand ich, hart vor Schwören, raslos und hilflos neben dem Verblutenden — und als ich um Hilfe rief, da hörte mich Niemand in dieser tiefen Einsamkeit. — Ich mußte zusehen, wie das Blut fortquoll, bis mein Vater ganz zusammenbrach. Ich hielt ihn für tot, aber er war nur ohnmächtig geworden. Ein Hirt vernahm den Schrei mit dem ich neben ihm niederfiel; er holte den Aufseher, sie brachten uns in der Wagen und dann nach Klagenfurt. Zwei Tage später war mein armer Vater ver-schieden.“ (Fortf. folgt.)

Die am Montag den 17. d. Mts. in Wilhelmshaven statt-  
gefundene Vorversammlung der Geschäftsleute von  
Bant und Heppens ladet hierdurch alle Inhaber offener Verkaufsstellen von Bant, Heppens und Neuen-  
de

**zu einer Versammlung**  
betreff. Regelung des 9 Uhr-Ladenschlusses  
auf Donnerstag den 20. Septbr.,

Abends 8 1/2 Uhr,  
nach dem „Zeverlând. Hof“ (G. Rath) in Bant ganz erg. ein.  
Im Auftrage:

D. H. Jürgens, Heppens. Anton Brust, Bant.

Butter findet bei den hohen Preisen besten Ersatz in  
**!!SANA!!**

(Milchfreier Butterersatz mit süßer Mandelmilch.)  
Erhält auf allen Ausstellungen die höchsten Preise, Ehrendiplom, Ehrenkreuz  
und die große goldene Medaille.  
Sana wird nur aus allerfeinsten fetten und Mandelmilch hergestellt, es  
gibt deshalb auch nur eine Prima Qualität.

**Sana Pfund 90 Pfennig.**  
Der feine Geschmack kommt hauptsächlich beim Streichen auf Brot zur Geltung.  
Sana ist auch in den Verkaufsstellen des Bantler Konsum-  
vereins zu haben.

**Verkauf.**  
Im Auftrage des Herrn Maurer-  
meisters J. F. Bruns zu Heppens  
habe ich besten zu **Sonnabend** belegenden

**Hausgrundstücke**  
Almenstraße Nr. 7 und 9 und  
Brunnsstraße Nr. 1

unter sehr günstigen Bedingungen preis-  
werth einzeln oder insgesamt zu ver-  
kaufen.

Die Grundstücke verzinsen sich aus-  
gezeichnet; die Anzahlung ist gering.  
Die Käufer an der Almenstraße haben  
eine günstige Geschäftslage und sind die  
Mietverhältnisse gleichfalls sehr günstig.  
Verkaufstermin habe ich angelegt auf

**Sonnabend, 22. Septbr. cr.,**  
Nachm. 4 Uhr,  
in meinem Bureau.  
Nähere Auskunft erteile ich kostenlos.  
Heppens, den 15. Septbr. 1900.  
**H. Abels.**

**Zu verkaufen**  
30 bis 40 große und kleine  
**Schweine**  
auch auf Zahlungsfrist.  
**F. Wilken,**  
Bant, Margarethenstraße 1.

Die noch am Lager habenden  
**Fahrräder**  
verkaufen jetzt zu ermäßigten  
Preisen  
**Hinrichs & Frerichs, Bant.**

Ein freitag Abend  
in Neuhepp., Bismarck-  
straße 23 (im Keller), am  
Vorf mit frisch. Roh-  
fleisch anwesend.  
**H. Wergull, Bant.**  
**Ein möbl. Zimmer**  
nebst Schlafeneinrichtung zu vermieten.  
R. Wilhelmsh. Str. 29, 2. Stg.

**Jagdgewehre,**  
Floberts, Revolver, sowie an-  
dere Waffen halten wir stets  
nebst dazu gehöriger Munition  
am Lager.  
**Hinrichs & Frerichs,**  
**Bant.**

**Werkzeuge**  
in größter Auswahl und nur  
bester Qualität empfehlen zu  
billigsten Preisen.  
**F. & O. Manhenke,**  
Eisenwaarenhandlung,  
Gökerstrasse Nr. 11.

**Nur 1 Mark**  
kostet eine Taschenuhr zu  
reinigen unter Garantie  
(zwei Jahre). Feder und  
Reinigen 1,50 Mk. Alle an-  
deren Reparaturen ebenfalls  
billig.  
Bitte genau auf Hausnummer  
2 zu achten.

**Hermann Tiarks,**  
Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 2.  
**Starke dauerhafte Sohlen**  
in den verschiedensten Größen und  
Stärken aus allerbestem Leder erhält  
man sehr billig in der  
**Lederhandl. v. Heintz Stagemann,**  
Marktstraße 29,

**Fr. Kobel,**  
Bismarckstraße 61 (früher Ziten), und  
**Decker, Kopperthörn.**  
Geräucherter, marinierter und  
**frische Fische**  
sind stets von meinem Fischwagen zu haben.  
**Frau Catharine Orclach.**

**Wiener Mode. Pariser Mode.**  
**Meine Modellhut-  
Ausstellung**  
für Herbst und Winter ist eröffnet  
und bietet dieselbe eine Auswahl, wie sie wohl von keiner Seite gebracht wird.  
**Detmold Tasse,**  
29b Marktstraße 29b.

**Oldenburgische Landesbank.**  
Filiale Wilhelmshaven, Moonstraße 78.  
Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden,  
vergütet wir  
bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung  
(2 1/2 bis 4 Proz.) zur Zeit 4 Proz.,  
bei kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 bis  
3 1/2 Proz.,  
bei 14 tägiger Kündigung und auf Check-Conto 2 Proz.  
Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Ver-  
zinsungs- und Provisions-Bedingungen.  
**Oldenburgische Landesbank.**  
Filiale Wilhelmshaven.  
Delvendahl. Propping.

**Theater-Varieté**  
„Adler“  
Verlängerte Marktstraße 2.  
**Täglich Auftreten**  
bedeutender Künstler!!!  
im neuerbauten Saal.  
Die Direktion.

Unentgeltlicher  
**Wohnungs-Nachweis**  
des Hausbesitzer-Vereins Bant  
Neue Wilhelmsh. Straße 66.  
Anmeldegebühr à Wohnung 5 Pf.

**Photographisches Atelier**  
**August Iwersen**  
Wilhelmshaven,  
Marktstr. 34, Eingang Bahnhofstr.  
Größtes und modernstes Atelier  
am Plage.  
Spezialität: **Große Vereinsgruppen**  
im Atelier.  
Am billigsten kaufen Sie  
gute haltbare

**Sohlen**  
sowie guten Sohllederabfall in  
der Lederhandlung von  
**B. F. Schmidt, Marktstraße 33**  
und in meiner Verkaufsstelle  
**J. Bruns, Berl. Gökerstr. 26.**  
Das Pfand- u. Leih-Geschäft  
von  
**J. H. Paulsen**  
Grenzstraße 23

empfehle ich zur Annahme von Wäbeln,  
Betteln, Uhren, Gold- und Silberfachen,  
Perlen- und Damen-Garderoben, sowie  
sonstigen Gegenständen aller Art.  
**Mein bedeutendes Lager**  
garantirt reiner  
**Naturweine**  
und vorzügl. Spirituosen  
halte ich bei Bedarf angelegentlichst em-  
pfohlen. Beste Bezugsquelle für  
Krankenweine und ff. Cognac.  
**E. A. König, Peterstraße**  
Beker Weg.

**Arbeiter-Turnverein Phönix.**  
**Einladung**  
zu dem am Freitag den 21. September in der  
„Arche“ stattfindenden  
**Stiftungs-Fest**  
bestehend in  
Konzert, turnerischen Aufführungen,  
Humor, Szenen und Ball.  
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr Abends.  
Entreé im Vorverkauf à Person 30 Pf., an der  
Kasse 40 Pf., Ball 75 Pf.  
Karten sind zu haben bei **Gemoll (Arche), Göring**  
(Cigarettenhandl., Neue Wilhelmsh. Straße), **Sonenkamp**  
(Buchbinderei, Weststr.), **Vosschl (Börse)** und bei sämt-  
lichen Mitgliedern.  
**Der Vorstand.**

**Vorläufige Anzeige.**  
Auch diesen Herbst bin ich in der Lage, die so sehr beliebten  
Eierkartoffeln in tadelloser Waare liefern zu können; ebenso  
ganz vorzügliche **Magnum bonum-Kartoffeln** zu den  
billigsten Tagespreisen.  
Die Lieferung beginnt, sobald die mir genügende Reife vor-  
handen, voraussichtlich Anfang nächsten Monats. Bestellungen  
nehme schon jetzt entgegen.  
**Diedrich Harms,**  
Neue Wilhelmshavener Straße 16.

<b>Wulf &amp; Franckson</b> Ausstellung fert. Betten.	<b>Einschlüßige Betten Nr. 8</b> aus grau-roth gestreiftem Ripper mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wrl. 14,50 Zweitschlüßig Wrl. 20,50	<b>Einschlüßige Betten Nr. 10</b> aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wrl. 27,50 Zweitschlüßig Wrl. 31,—	<b>Einschlüßige Betten Nr. 10b</b> aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Kissen 9,— Wrl. 36,— Zweitschlüßig Wrl. 40,50	<b>Einschlüßige Betten Nr. 11</b> aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen. Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wrl. 45,— Zweitschlüßig Wrl. 60,50	<b>Einschlüßige Betten Nr. 12</b> Oberbett aus rothem Daunen- federn, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn. Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wrl. 64,50 Zweitschlüßig Wrl. 61,—
--	---	---	--	---	--

Billigere Betten in oberer Preislage. Verantwortlicher Redacteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.